

„Congratulations for organising such a splendid event!!

It was a real pleasure to be involved with your event, and such a joy to teach those young bassists! I had a lot of fun with them!“ (Duncan McTier)

„Dear Song, thank you for the most magic few days in Ochsenhausen. I will never forget your kindness, your enthusiasm, your generosity - you have made something very special there, and your team is adorable.“ (Kathron Sturrock)

## **Eine tiefgreifende Bewegung**

10 Jahre Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Kontrabass Baden-Württemberg

Die Kontrabassisten machen mobil: sie treten nicht mehr einzeln, sondern immer öfter in Gruppen auf, sie vereinigen sich, sie wachsen zur Szene. Noch zu keiner Zeit gab es so viele Bassisten, die solistisch auftreten können, noch nie gab es so viele verschiedene Tonträger mit hochinteressanten Solowerken für Kontrabass und Klavier bzw. mit Orchester. Zur Internationalen Double-Bass-Convention „BASS 2010“ kamen im letzten Jahr mehr als eintausend Zuhörer nach Berlin, um die hochkarätigen Bassisten aus über dreißig Ländern zu sehen und zu hören.

Die Zeiten sind vorbei, in denen man über die Schwerfälligkeit und Intonationsschwächen des tiefsten Streichinstrumentes Witze riss. Diese waren natürlich lange Zeit berechtigt: wie haben zum Beispiel die Bassisten die überaus anspruchsvollen Stimmen der Werke von Richard Wagner gespielt, ohne ein wirklich geregeltes Lagenspiel zu kennen? Der tschechisch-österreichische Bassist Franz Simandl (1840-1912), den Wagner in sein Festspielorchester nach Bayreuth berief, war einer der ersten, der eine wirklich fundierte Schule vorlegte und so für Profis und Laien eine Grundlage für ein systematisches und abgesichertes Spiel entwickelte.

Inzwischen ist natürlich spieltechnisch viel passiert, es gibt zahlreiche Schulwerke, hervorragende Professoren und Lehrer, und daraus resultierend reichlich Bewerbungen bei allen Probespielen in den Orchestern. Wirkliche Bass-Bewegungen sind dagegen noch relativ jung. Es ging dabei hauptsächlich darum, eine frühe Pädagogik zu entwerfen, um Kinder und Jugendliche recht bald an das Instrument zu führen: wenn man erst mit fünfzehn oder sechzehn Jahren mit dem Unterricht beginnt, ist das im Vergleich zu anderen Instrumenten viel zu spät. Also wurden Kinderbässe gebaut, 1/8tel oder sogar 1/16tel Kontrabässe, die klanglich durchaus ansprechend und für das Musizieren in Schulorchestern bestens geeignet sind. Man kann also heute bereits mit sechs oder sieben Jahren anfangen zu spielen.

Einer der Initiatoren dazu war die Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Kontrabass Baden-Württemberg (PAK-BW). Unter der Leitung des engagierten Bass-Lehrers Song Choi von der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu (Wangen im Allgäu) schlossen sich im September 2001 eine Reihe von Kontrabass-Lehrern an Musikschulen zusammen, um in gemeinsamen Fortbildungen neue Unterrichtsmodelle zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. Von dem Wissen ausgehend, dass es ohne Breitenförderung keine Spitzenförderung geben kann, fand seit 2003 jährlich ein Kontrabass-Workshop für junge Schülerinnen und Schüler aller Ausbildungsstufen in der Landesakademie für die musizierende Jugend in Ochsenhausen statt. Unter Leitung und Aufsicht bekannter Lehrer und Dozenten wurden hier die Anliegen des Kontrabass-Spiel in ihrer ganzen Bandbreite besprochen und praktiziert. Inzwischen hat sich das zu einer festen Institution etabliert und der Zulauf ist in jedem Jahr enorm. Viele positive Rückmeldungen von Persönlichkeiten der musikalischen Öffentlichkeit, u.a. von Dirigenten, Instrumentalsolisten und Professoren liegen inzwischen vor: man begleitet diese konstruktive, vorausschauende Arbeit mit großer Anteilnahme ([www.pak-bw.de](http://www.pak-bw.de)).

Der jüngste Workshop fand nun vom 30. September bis zum 3. Oktober 2011 wieder in Ochsenhausen statt. Es hatten sich sechzig Teilnehmer von 12 bis 60 Jahren angemeldet, die in Einzelstunden an ihrer Technik feilen konnten und in verschiedenen Ensembles das Zusammenspiel probten. Das Tutti-Bass-Orchester spielte zum Abschluss als Uraufführung das Werk „Tune up“ von Stefan Schäfer, Solobassist der Hamburger Philharmoniker, der als „Composer in residence“ zu diesem Workshop eingeladen war. Im Jubiläumsjahr hatte man zudem zwei Masterclasses ausgeschrieben, einen Klassik-Kurs mit dem prominenten Bassisten Duncan McTier, Professor an der Royal Academie of Music in London, und einen Jazz-Kurs mit Mini-Schulz, Bass-Professor an der Stuttgarter Musikhochschule. Die Hochschullehrer, die sonst nur mit Studenten arbeiten, waren sehr angetan von den Leistungen und der Arbeitshaltung der Jugendlichen. Die PAK-BW veranstaltete in Zusammenarbeit mit Studenten der Stuttgarter Musikhochschule ein eigenes Konzert. Ein besonderer Höhepunkt des diesjährigen Workshops aber war das hochinspierte Konzert von Prof. McTier im Bibliothekssaal des ehemaligen Klosters vor lauter fachkundigen Zuhörern. Er wurde begleitet von der englischen Pianistin Kathron Sturrock, die extra aus London angereist war.

Der zehnjährige Geburtstag von PAK-BW wurde zu einem besonderen Ereignis, an das die insgesamt etwa neunzig Teilnehmer, Schüler und Dozenten gern zurückdenken werden. Er gab Auftrieb und Visionen, Anreize und Ideen für die Arbeit im zweiten Jahrzehnt. Möglich gemacht wurde dieses Engagement der Verantwortlichen durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Musikschulen in Baden Württemberg, der Landesakademie und den drei wichtigen Sponsoren Pirastro, Bassico und der Allgäuer Beraterfirma essence, ohne deren Hilfe die Kosten nicht zu schultern gewesen wären.

Wolfgang Teubner